

# Bezahlen ohne Geld

Immer mehr Menschen nutzen die Möglichkeit, ihre Einkäufe zu bezahlen, ohne dafür Geld in die Hand nehmen zu müssen. Längst haben Bankomat- und Kreditkarten den Platz prall gefüllter Brieftaschen übernommen.

**Gerhard Scholz**

Wir leben in einer Zeit der Zeichen und Schlagwörter. Für den Nachweis seiner Existenz braucht jedes Phänomen einen griffigen und eingängigen Namen. Vor allem wenn es sich um einen Trend handelt, will seine Aussage plakativ kommuniziert werden. Was den Umgang mit Geld anlangt, galt noch bis vor wenigen Jahren der Spruch: „Nur Bares ist Wahres.“

Doch mit der dynamischen Entwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs im Informationszeitalter haben die Menschen gelernt, dass es nicht so wichtig ist, knisternde Scheine oder klingende Münzen eingesteckt zu haben, sondern dass es vornehmlich darum geht, über den reinen Wert des Geldes, also seinen Informationsgehalt, zu verfügen. Deshalb sprechen Kenner der Szene mittlerweile von der „Less Cash Society“, einer Gesellschaft also, die zunehmend ohne Barschaft und Portemonnaie auskommt.

## Bargeldloses Zahlen boomt

Auch 2007 hat sich in Österreich der Trend zum bargeldlosen Zahlen fortgesetzt. So konnte Paylife Bank, Marktführer im kartenbasierten bargeldlosen Zahlungsverkehr,

wie schon in den Vorjahren einen deutlichen Anstieg des Zahlungsvolumens registrieren. Über 880 Mio. Transaktionen wurden über Produkte von Paylife Bank abgewickelt. Rund 442 millionenmal wurden die Karten für Zahlungstransaktionen gezückt und damit 15,9 Mrd. Euro umgesetzt. Auch das 24-Stunden-Bargeldservice an rund 3500 Bankomaten und 7600 Geldausgabeautomaten wurde mit 133,6 Mio. Transaktionen und einem Volumen von 17,7 Mrd. Euro eifrig genutzt. Insgesamt betrug das Transaktionsvolumen, das 2007 über Paylife Bank abgewickelt wurde, 64,5 Mrd. Euro.

Über 97.000 Vertragspartner und 8 Mio. Zahlungskarten serviert Paylife Bank in Österreich. Das bisherige Produktportfolio umfasste Mastercard, Maestro-Bankomatkarte und Quick. Das dynamische Wachstum dieser Produkte spiegelt sich auch in den Zahlen für 2007 wider:

- Mastercard: + 8,9 Prozent Transaktionen, + 10,9 Prozent Umsatz.
- Maestro-Bankomatkarte: + 9,2 Prozent Transaktionen, + 8 Prozent Umsatz.
- Quick E-Geldbörse: + 21,3 Prozent Transaktionen, + 18,8 Prozent Umsatz.



Wer braucht schon Bargeld, wenn er oder sie eine Bankomat- oder Kreditkarte eingesteckt hat: Bargeldlose Bezahlung hat längst das Mitschleppen schwerer Brieftaschen ersetzt. Foto: PayLife

Auch aus zwei anderen Gründen war 2007 ein wichtiges und erfolgreiches Jahr für das Unternehmen. Zum einen wurde mit Visa Europe eine Lizenzvereinbarung über die Ausgabe von Visa-Produkten und das Anbieten von Visa-Händlerverträgen abgeschlossen und dadurch die Produktpalette gewaltig ausgeweitet. „Damit ist unser Multibrand-Package vollständig“, meint Peter Neubauer, CEO von Paylife, „und wir können unsere starke Position weiter forcieren nach dem Motto: Ihr Partner für alle Karten.“

Zum anderen brachten diese Erweiterung der Lizenz- und

Produktpalette und die Neuorientierung, als Multibrand-Anbieter auch auf dem internationalen Markt tätig zu werden, dem Unternehmen einen neuen Namen ein. Mit 1. September 2007 wurde aus Europay Austria Paylife Bank. Als Europay Austria hatte sich das Unternehmen in den vergangenen 27 Jahren zur größten Kreditkartengesellschaft in Österreich entwickelt.

## Komplettanbieter

„Die Namensänderung in Paylife steht auch für unsere neue Ausrichtung“, erläutert Peter Neubauer. „Als Komplettan-

bieter beim bargeldlosen Bezahlen bietet Paylife erstmalig in Österreich Mastercard- und Visa-Produkte aus einer Hand an. Damit stehen die beiden größten Kreditkartenfamilien der Welt mit der gewachsenen Service-Qualität von Paylife zur Verfügung. Mit der Einführung der neuen Paylife-Bankomatkasse bekommen die Kunden nun das gesamte Package aus einer Hand. Damit wird Paylife nicht nur im österreichischen Markt, sondern im ganzen europäischen Raum eine dynamische und wettbewerbsorientierte Position einnehmen.“

[www.kreditkarte.at](http://www.kreditkarte.at)

## Nächste Generation der Bankomatkasse

Mit dem neu entwickelten Bankomat-Terminal stellt sich Paylife als Anbieter auf dem europäischen Markt auf.

Über 640 Mio. Maestro-Bankomatkarten erleichtern weltweit ihren Inhabern die Abwicklung bargeldloser Zahlungen. 7,2 Mio. davon sind in Österreich im Umlauf, das heißt, fast jeder Erwachsene hierzulande nutzt eine Bankomatkarte.

Mit der Einführung des europaweiten Einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraums (Single Euro Payments Area, abgekürzt Sepa) sollen bargeldlose Zahlungen innerhalb der Teilnehmerländer so standardisiert werden, dass es für die Bankkunden keine Unterschiede zwischen nationalen und grenzüberschreitenden Zahlungen mehr gibt. Zielvorgabe ist, dass bis zum Jahr 2010 in der Anwendung der Sepa-Verfahren eine kritische Masse erreicht wird, sodass der weitere Fortgang des Prozesses nicht mehr aufzuhalten ist. Mittelfristig sollen

dann die bisherigen nationalen durch grenzüberschreitende Zahlungsverkehrssysteme abgelöst werden. Am Sepa nehmen derzeit 31 Staaten teil – die 27 EU-Mitglieder und die vier Efta-Staaten Island, Norwegen, Lichtenstein und die Schweiz.

## Neuer POS-Terminal

Für die Realisierung des Sepa ist vor allem die Ausarbeitung gemeinsamer Standards, Datenformate, Hardware- und Software-Lösungen notwendig. Mit der Entwicklung der neuen Bankomatkasse hat Paylife dafür bereits jetzt einen wichtigen Beitrag geleistet.

„Die Single Euro Payments Area verlangt bis Ende 2010 ein Terminal, das in ganz Europa eingesetzt werden kann. Auf die Entwicklung unserer neuen Bankomatkasse sind wir sehr stolz, denn wir bieten damit ein

POS-Terminal an, das diese Anforderung schon heute voll erfüllt“, freut sich Ewald Judt, Geschäftsführer von Paylife Bank.

Die neue Paylife-Bankomatkasse ist laut Judt ein State-of-the-Art-Hochsicherheitsterminal in puncto Fälschungssicherheit und Datentransfer. Sie ist voll EMV-fähig



Sicherheit für alle Kartensysteme garantiert. Foto: PayLife

und unterstützt die Kommunikation zwischen dem Chip auf der Karte und dem Chip im Terminal auf der Grundlage der weltweiten EMV-Chipbasis.

## Noch sicherer zahlen

Der Begriff EMV leitet sich aus den Anfangsbuchstaben von Europay, Mastercard und Visa ab und ist ein technischer Standard, der den weltweiten Zahlungsverkehr sicherer machen soll. Im Gegensatz zu älteren Kreditkarten, bei denen die Daten von einem Magnetstreifen gelesen wurden, werden sie bei der EMV-Technologie auf einem „intelligenten Chip“ verschlüsselt gespeichert. Das Problem mit dem sogenannten „Skimming“, dem betrügerischen Abschöpfen persönlicher Daten vom Magnetstreifen, wird dadurch ausgeschaltet. Die Funktionen, die sich schon bisher

bewährt haben, bleiben auch im neuen, im gewohnten „Bankomatkassen-Blau“ gehaltenen Gerät erhalten. Für den Karteninhaber gestaltet sich die Bedienung unverändert einfach. Durch besseren Sichtschutz, größeres Display und größere Tastatur ist es noch benutzerfreundlicher. Neben der EMV-Technologie und weiteren Sicherheitsfeatures ist vor allem die Multibrand-Fähigkeit sein größter Vorteil: Ein einziges Lesegerät kann alle unterschiedlichen Karten lesen.

Das Einsatzpotenzial des neuen POS-Terminals umreißt Ewald Judt so: „Ziel von Paylife ist es, bis 2010 die derzeitige Bankomatkassen-Generation zu ersetzen und in Österreich und dem CEE-Raum 100.000 Stück der neuen Paylife-Bankomatkasse einzusetzen.“ *gesch*

[www.paylife.at](http://www.paylife.at)